

## Wanderexerzitionen im Trifttal oberhalb von Zermatt

Edward Whymper hiess der Engländer, der im Sommer 1865 von Zermatt aus mit einer Gruppe von Gefährten und Bergführern die Erstbesteigung des Matterhorns unternahm.

Ganz so hoch hinaus wollten wir neun Personen auf den Wanderexerzitionen nicht.

Nach dem Picknick im Park neben dem Friedhof bei der katholischen Kirche gings zügig raus aus der Zivilisation. Es war sonnig warm und daher stoppte Silvan Minnig, Biologe und unser Wanderleiter des Öfteren, um uns mit Vitamin C aus frisch gepflückten Hagebutten zu versorgen, die Herbstzeitlosen vorzustellen oder die Absinthpflanze zu präsentieren. Wer der Verlockung nicht widerstehen konnte, wurde für den Rest des Tages mit einem penetranten Wermutgeschmack im Mund gesegnet.

Ausser der biologischen Aufgabe, diese oder jene Pflanze zu sichten, waren wir auch bereits spirituell unterwegs. Eberhard Jost hatte uns eingeladen, darüber nachzudenken, welches Gepäck wir im spirituellen Rucksack unseres Lebens mit uns herumtragen. All das Zeug, das uns hindert, einfach wir zu sein.

Jeder im eigenen Tempo erreichten wir das Hotel du Trift, wo wir mit Apfelstrudel und Getränken für den Anstieg entschädigt wurden. Hugo und Fabienne umsorgten uns mit grosser Aufmerksamkeit. Abends wurden wir mit einem Blick durchs Fernrohr auf Saturn und Jupiter mit vier seiner Monde beschenkt, ein beeindruckender Anblick.

Da sich das Wetter stark Richtung sehr feucht ändern würde und ein Temperatursturz bevorstand, konnte Silvan aushandeln, dass wir alle Nächte bleiben durften und das in 2-Bettzimmern! Hier startete der Flexibilitätstest der Tage, denn es hiess, das ursprüngliche Programm mehrmals den Regenfenstern anzupassen und auch mit Blick auf die Kondition innerhalb der Gruppe neu ausdiskutieren.

Morgens gegen halb acht waren wir jeweils parat.

Auf dem Weg rauf zum Plathorn sahen wir plötzlich das Matterhorn aus einer völlig neuen Perspektive – grandios. Es stand jedem von uns frei, so weit zu gehen, wie die Beine uns trugen. Schliesslich galt es heute zu überlegen, wer uns das Gepäck in den spirituellen Rucksack gepackt hat. Und das ging auch gut auf dem Boden liegend mit Blick aufs Matterhorn. 3 von uns gingen bis rauf über ein Schneefeld zum Mettelhorn.

Zurück in der Hütte waren die Freunde des Jassens so freundlich, auch Ahnungslose mit viel Geduld ins Metier dieses Spiels einzuführen.

Der Samstag brachte neue Erfahrungen und einen Test, ab wann auch die beste Regenjacke aufgibt. Wandern mit Schirm im Wind ist schon speziell. Muss ich wirklich bis auf 3198 Meter zur Rothornhütte? Ja, über Geröll und durch Schneeflocken. Was für eine ungastliche Landschaft bei kurz über Null Grad. Gastlich wars dann in der Hütte. Weniger draussen im Häuschen mit dem Herz an der Tür, wo der Wind dermassen kalt nach oben pfiff, dass Eile geboten war.

Wie schnell sich doch ein kleiner Bergbach innert weniger Stunden entwickelt, lernten wir auf dem Weg zurück. Und obwohl bereits plitschnass, blieb noch Musse, des Fleischers Weideröschen (*Epilopium fleischeri*) und den gemeinen Gemswurz (tönt fast wie Gemswurst) zu bewundern.

In der Stube der Hütte trockneten Kleidung und Schuhe am Holzofen, während wir darüber nachdachten, was vom spirituellen Gepäck in unserem Rucksack wir wohl weitergegeben haben und dann darüber sprachen, wie diese Kette unterbrochen werden kann.

Da Samstag war, wurde es voller in der Hütte, zu voll für unser Empfinden. So assen und diskutierten wir draussen vor der Unterkunft, unter der Markise, in Decken und zeitweise in Nebel gehüllt.

Uns half der Wein mit dem speziellen Namen Nez Noir. Den namensgebenden Schwarznasenschafen waren wir unterwegs bereits begegnet.

Da wir jetzt schon Meister in der Berücksichtigung von Regenfenstern waren, konnte Silvan den Abstieg nach Zermatt am Sonntag zurück so durchs Trifttal gestalten, dass wir die Regenstunden des Sonntags in Alterhaupt in der Gaststube des Edelweiss Zermatt verbrachten – viele Regenstunden! Das war atmosphärisch so, als ob man mit Freunden in der Holzofengeheizten Stube hockt. Es gab uns Gelegenheit, individuell zu reflektieren, für welche Dinge, die ich in meinem Rucksack trage und ins Leben mitbekommen habe, ich dankbar sein darf. Zeit einer Geschichte zum Thema Entscheidungen zu lauschen, gemeinsam zu essen und einfach zu sein. Anders als bei der Erstbesteigung des Matterhorns kamen alle aus unserer Gruppe frohen Mutes und trocken wieder in Zermatt an. 4 erfahrungsreiche und in jeder Hinsicht erfüllte Tage fanden in der katholischen Kirche in Zermatt ihren Abschluss.

Christiane Neiss, Aarberg